



## Me läät nit iut

### Hoi was all dör de Döör riut.

„Säon Dickkopp“, bölkede Matthes. „Doi kann doch nit midden op de Autobahn iutsteigen un sick te Faute op’n Wiäg maken.“ Änne buschfischede in iähre Handtasche no iähre Hiärtduoppens. Et was iähr all ganz benaut. Dör dat Finster saoch se noch diän witten Kopp van Emil tüschen de Autos, dann was hoi ächter em gräoten LKW verschwunnen. „Ow i-eck diän noch mol te soihn kre-ige?“, dach se un leckede de Druoppens iut iähre Hand.

„I-eck kann doch äok nix deför, dat ve he-i-e säo lange im Stau staohn mött“, fong Matthes niu we-i-er an. „Dobe-i es et gar nit män we-it būs no Hilgenhagen. Konn doi nit noch säolange wachen?“ „Nai“, sagg Änne, „konn hoi nit. Diu kenns doch u-esen Va. Wann doi sick opreget, schlätt iähm dat fottens op de Dötte. Bat soll hoi denn maken?“ Niu gäng et met iähre Re-ige en bi-etken vödder, sachte schuowen se sick an de lange Re-ige van de LKWs vörbe-i. Van Emil nix te soihn. „Wann hoi wenigstens en Handy hä“, fong Matthes niu we-i-er an, „owe met diäm niggemoidschen Krom well hoi jo nix te daun hem.“

Emil ha sick tüschen de LKWs dörschlaon, was dann üöwer de Leitplanke klätert un kuort drop in dat kloine Wäldken verschwunnen. Niu gäng et iähm all biätter. Ohne Le-iwpe-ine gaiht et sick doch vi-ell lichter! Niu waor dat Wäldken am Enne, un ächter de Bäume saoch hoi Autos foihen. Do holl hoi drop tau. De Richtung wuss hoi jo. Kinnern, bat wäörn do vi-elle Autos unnerwiägens! Si-ecker, de Autobahn was jo verstoppet. Liuter moch hoi in diän Grawen iutweiken, wann en gräot Auto kam.

Hoi dach an se-ine schoinen niggen Schauh, se wäörn all wahne dri-etterig. Äok dän iähm se-ine Taiwen waih, dai wahne be-i-ein stiuket wäörn. Owe bat was dat all ti-egen de Le-iwpe-ine!

Dann kam hoi an ne Kruizung. Op dat Schild stond: Hilgenhagen 5 km. Dunnerwiär, noch 5 km! Dat kann em owe lang wärn met nigge Schauh. Bat soll hoi daun? En Bus was he-i-e äok nit te soihn. Soll hoi ...? Nai, dat ha hoi doch se-in Liäwedage noch nit maket. Owe noch 5 km in de niggen Schauh? Hoi pock sick en Hiärte un gäng üöwer de Strote, op de annere Se-it. Do stallde hoi sick an diän Rand, holl de Hand häoge un diän Diumen riut, säo as hoi et faker be-i de jungen Lui soihn ha. De Autos fiägeden vörbe-i. Dä, do blänket doch ennen un foihet rechts ran, gerade vör Emil. En jungen Käl sitt ächter dat Stui-er, mäket de Düör loss un lachet Emil an:

„Ick hew jo all vi-elle Anhalters metnummen“, sagg hoi, „owe säon ollen noch nit. Niu kummt män rin, wo wott Ihrt dann hen?“ Emil moch sick ais mol betiämmen. Hoi konn

et noch gar nit begre-ipen, dat warraftig ennen anhollen ha. „No Hilgenhagen“, sagg hoi. „Dat es jo nit we-it. Do kann’k gau henbrenge. Būsāo se-id ihrt dann he-i-e te Faute unnerwiāgens? Dūese Strote dōcht nit taum Spazaiengaohn.“ Niu vertalld Emil se-ine Geschichte.

Matthes un Anne hān diān Stau niu āchter sick. Matthes stuierte dat Auto op en Parkplass. Do stōnnen ne Masse Autos, owe van Emil was nix te soihn. Anne was all huilsmote, owe se wogede nix te seggen, Matthes ha all genau metmaket in diām Stau un dann noch met Emil. Owe se gäng noch mol iāwen op’t Hiusken. Me konn jo nit wi-etten, villichte gaw et noch mol en Stau.

Gerade sāten se we-i-er in dat Auto, do klingelde dat Handy van Matthes. Se-ine Sūster Erika was dran. Se sōllen sick mān koine Sorgen maken wiāgen Va, sagg se, doi wāōr all do un kui-ede met Tim, se-inem Enkel.

Matthes sagg, se wāōrn āok nit mān we-it, un se kōnn diān Koffai all mol opsetten.

En dicken Ste-in foll Anne van de Siālle, sāo harre, dat se all we-i-er an iāhre Hiārtduoppens dach. Owe et gäng gu-ett.

Noch 10 Miniuten, dann stōnnen se vōr dat Huisken van Klaus un Erika. Nai, bat was dat en Begruißen! De ganze Anspannung foll niu van dai boiden Besoikers aff. Blāoß van Tim un van Opa was nix te soihn, un dat, wo Tim doch vandage Geburtsdag ha.

Anne gäng vōriut in de beste Stuowe un triude iāhre Äogen nit: Do sat Emil un lao sick van Tim verklāörn, biu me met’m Handy ümgaiht. Hoi was sāo debe-i, dat hoi de Besoikers gar nit in Arg ha.

Anne gäng op Emil tau, nahm ne in de Ärme un ne dicke Trōne laip iāhr üōwer de Backe. „Nai,“ sagg se, „bat hew i-eck mi doch Sorgen maket!“

„Jo“, sagg Emil, „dat dāut mi wahne leid. Ke-ik, i-eck sin gerade met Tim tegange: Hoi well sick van se-in Geburtsdagsgeld en Smartpohne kāopen, un se-in Handy well hoi me-i gi-ewen. **Dat u-es sāowat doch nit noch einmol passaiet.**“

Ingrid Krōner